

Aus einer Bierlaune wird ein Höhepunkt

Reiten: Lena Ringhoff gewinnt neuen Ü18-Führzügelwettbewerb bei Maiturnier des 1. RFV Espelkamp. Die Prüfung ist eine von mehreren Neuerungen. Viele Nachnennungen stellen den Gastgeber vor Herausforderungen. „Das ist nicht fair“, findet die Vorsitzende.

Springen mit Siegerrunden – ein Stechen, in dem maximal das beste Drittel der Teilnehmer noch einmal antritt – gibt es normalerweise in mittelschweren und schweren Springen der Klassen M + S. Der 1. RFV Espelkamp hatte sich für sein Maiturnier einige Neuerungen überlegt. Dazu gehörte auch ein A**-Springen mit Siegerrunde. Diese Prüfung gewann Jolina Hilker. Sie blieb als einziges Paar auch im Stechen fehlerfrei.

Als Pilotprojekt hatte der Verein einen Führzügelwettbewerb Ü18 ausgeschrieben. „Das ist aus einer Bierlaune entstanden, war aber richtig cool und ein Highlight am Samstagabend“, berichtete die Vereinsvorsitzende Nadine Griese. Adressaten des Wettbewerbs waren pferdeverrückte Menschen über 18 Jahre, die sonst im Hintergrund stehen sei es als Eltern, als Turnierhelfer, Begleitung oder als Zuschauer. Es siegte Lena Ringhoff vom 1. RFV Espelkamp vor ihren Vereinskolleginnen Mareike Buck und Nele Blotevogel. Vierter wurde Sören Stein vom 1. FRV Nettelstedt, der sonst routiniert auf dem Kutschbock sitzt. Insgesamt machten 17 Teilnehmer mit.

„Unsere Ausschreibung haben wir mit Herzblut gemacht, so dass sie ganz viel abdeckt, mehrfache Anreisen und stundenlange Wartezeiten vermeidet“, erklärt Griese.

30 Prüfungen standen auf dem Programm, erstmals ging das Turnier über vier Tage. 560 Nennungen lagen vor, als der Verein die Zeiteinteilung erstellt hatte. Dann kamen die Nachnennungen. Dass sich viele Pferdesportler noch kurzfristig für eine Turnierteilnahme entscheiden, hält an. „Viele beschließen offenbar spontan nach Kriterien: passt die Zeiteinteilung ist das Wetter gut.“ Natürlich würde niemand abgewiesen. „Trotzdem ist das nicht fair“, sagt die Turnierleiterin. Die zusätzlichen Teilnehmer stellten den Veranstalter vor Herausforderungen.

Gewappnet hatte sich der Verein diesmal besser gegen das Wetter. „Wir buchen für den Freitag scheinbar immer Gewitter“, sagte Nadine Griese schmunzelnd. „Wir haben aus den letzten Jahren gelernt und waren besser vorbereitet.“ Dennoch habe wegen Donner und Blitz eine Stunde Pause gemacht werden müssen. Für 2026 hat Griese schon einen Plan. „Dann fällt der 1. Mai auf einen Freitag. Dann werden wir drei volle Turniertage haben“, erklärt die Vereinsvorsitzende.

Text: Sonja Rohlfing – Neue Westfälische